

Orgon Musik Zentrum
im Stavenhof 13

Seit einem Jahr arbeite ich als Komponist an dem Projekt ORGON, dessen Ziel es ist, mit Klängen bestimmbare Energien im Menschen freizusetzen, um dadurch die Aufarbeitung psychosomatischer Störungen zu unterstützen. Das Projekt gliedert sich in vier Phasen, die in schrittweiser Annäherung schließlich mit dem Entwurf energiefreisetzender Klänge, Material für den konkreten Einsatz in einem optimalen Environment liefern werden.

Auf der Suche nach einem solchen Environment stieß ich auf das leerstehende Haus "Im Stavenhof 13", das im Besitz der Stadt Köln ist und darauf wartet, abgerissen zu werden. Das vierstöckige Gebäude ist von der Architektur her geradezu ideal für die Errichtung eines ORGON-Musik-Zentrums. Die 12 Räume sollen mit Aktivitäten gefüllt werden, die alle zum Bereich der non-verbalen Therapie gehören und sich, je weiter der Besucher nach oben geht, näher und spezifischer an den Problembereich der energiefreisetzenden Wirkung von Musik heranzubewegen.

Die non-verbalen Therapieformen werden von vorbereitenden, gruppenspezifischen und aufarbeitenden Aktivitäten eingebettet sein, und von Sozialpädagogen, einem Psychologen und einem Psychiater bzw. Psychoanalytiker betreut. Zur Gruppe, die am Funktionieren des Hauses mitarbeiten werden, gehören vorläufig: Dr. Johannes Kneutgen, Ethologe, der zur Zeit an der Landesnervenklinik Bonn Grundlagenforschung zur Musiktherapie betreibt, Dagmar von Biel, die mit dem collegium vocale Köln "Stimmung" von Karlheinz Stockhausen in der ganzen Welt aufgeführt hat und sich zur Zeit als Atemtherapeutin ausbilden lässt, Walter Zimmermann, Komponist, Ausbildung am Institute for Sonology Utrecht.

Die Aktivitäten setzen vorläufig folgendermaßen zusammen:

- physiologische Therapie... Kneutgen
- Atemtherapie Biel
- Bio-Musik Zimmermann
- ORGON-Musik (im Beschallungsraum)..... Zimmermann & ORGON-Ensemble
- vorbereitende
- Aktivitäten Sozialpädagogen
- gruppenspezifische
- Aktivitäten Psychologe
- aufarbeitende
- Aktivitäten Psychiater bzw. Psychoanalytiker

Im obersten Stockwerk soll der zentrale Raum des Hauses eingerichtet werden, der sogenannte Beschallungsraum, der in einem optimalen akustischen Environment - intensivste Beschallung bis zum Spüren der Vibrationen durch KLIPPSCHORN Lautsprecher - die energiefreisetzenden Klänge suggeriert. Für die Produktion dieser Klänge wird ein Ensemble gegründet, das sich wahrscheinlich zusammensetzt aus dem Kontarsky-Schüler Herbert Henck (moduliertes Piano), dem Stockhausen-Schüler Kevin Volans (Elektronium) und Walter Zimmermann (elektronische Orgel & elektronische circuits).

Die ersten drei Jahre sollen die Grundlagenforschung der einzelnen Teilnehmer vorantreiben, um ein Konzept zu entwickeln, das das Zentrum funktionstüchtig macht und somit als Ganzheitliches und Organisches Anziehung auf Zielgruppen ausübt. Vor allem muss die Beständigkeit des Zentrums garantiert werden d.h., eine Balance zu schaffen zwischen Abwechslung und Homogenität des Gebotenen. Erst wenn ein solches Konzept erarbeitet ist, kann das Haus geöffnet werden.

Betrifft das Projekt eines musikalischen Zentrums von
Walter Zimmermann

Wen auch immer es betrifft

Walter Zimmermann hat mir zusammenfassend beschrieben,
wie er sich ein musikalisches Zentrum vorstellt, das
sich zunächst innerlich formieren muss und dann die
Türen aufmacht für die Menschen.

Es gibt viele, vor allem junge Menschen, die nicht in
die Konzerte und Opern gehen. Sie finden sich nur in
den Pop-Veranstaltungen. Die Verkäufe von Schallplatten,
auch die Beobachtung von bestimmten Rundfunksendungen
haben aber gezeigt, dass solche Menschen sich bei zuneh-
mender Reife auf differenziertere Musik hin entwickeln,
die aber in den öffentlichen Veranstaltungen nur unter
Einhaltung von Konventionen erreichbar ist, die diesen
Menschen nicht entsprechen.

Sie suchen mehr ihresgleichen in einer Atmosphäre, in
der sie am schöpferischen Prozess näher beteiligt sind.

Walter Zimmermann hat so etwas vor. Das bedeutet große
Opfer für einen Musiker, der - wie Zimmermann - auch
Komponist ist. Denn er gibt viel Zeit für Organisation
von dinglichen und menschlichen Zusammenhängen, statt
nur zur Organisation von Tönen.

Die Kulturinstitutionen, die die Verantwortung haben für
die Vermittlung von Musik zwischen den schöpferischen
Kräften und denen, die schöpferische Energie von diesen
Kräften ständig nehmen, müssten eigentlich ein Projekt
wie das von Walter Zimmermann dankbar aufnehmen und
unterstützen.

Dafür plädiere ich hier!

Es ist nichts Unmögliches, was Walter Zimmermann vor-
schlägt, sondern es könnte eine neue Keimzelle werden,
die Schule macht.

Deshalb bitte ich darum, Walter Zimmermann's Projekt großzügig und langfristig zu unterstützen.

Man muss begreifen, dass in unserer total kommerzialisierten Welt Orte, an denen Musiker ihre Erfahrungen sammeln können, viel probieren können, bevor sie sich der Öffentlichkeit stellen, fehlen. Man verlangt heute von jedem jungen Musiker, dass er sofort Vollkommenes präsentiert, oder er wird nach dem ersten Versuch beiseite geschoben. Das ist aber unmöglich!

Es sollten alle wissen, dass der Fortschritt der Kunstmusik in Europa nur dadurch möglich war, dass an unzählig vielen Stellen von den genial Begabten bis zu den "Kleinmeistern" täglich mit Orchestern, Chören und Kammermusikgruppen experimentiert wurde. Aus dieser ganzen Aktivität blieb dann das übrig, von dem heute alle musikalisch leben. Obwohl das große Experiment in den sozialistischen Ländern, dem Künstler von Partei von Parteiideologen vorzuschreiben, was richtig und falsch ist, total schief ging, so kämen wir im Endeffekt hier auf etwas ähnliches hinaus, wo ständig verlangt wird, dass man dem Publikum bzw. den Geldgebern gefällt, man bei jedem Versuch bereits etwas Befriedigendes produziert. Das muss unbedingt aufhören! Die wenigen Verantwortlichen für die Kultur müssen begreifen, dass die Kultur nur in eine weite Zukunft hin wieder langsam wachsen kann, wenn man viele kleine schöpferische Zellen ermöglicht und zeitlichen Spielraum lässt, bevor man die Öffentlichkeit mit den Resultaten des Erprobens konfrontiert.

Gerade deshalb scheint mir das Projekt von Walter Zimmermann mit besonders viel Verantwortung konzipiert zu sein, weil er nicht gleich goldene Berge verspricht. Er hat ein klares Ziel. Das hat er definiert. Aber er hat auch gesagt, dass er diejenigen, die öffentliche Mittel für sein Projekt zur Verfügung stellen, um das Verständnis bittet, dass er Zeit braucht, um in Ruhe Resultate erarbeiten zu können.

Mit freundlichem Gruß

Stockhausen